

angetrieben: 40 Stüd Groß-
8. 58; 882 Kälber, 1. Qua-
Schaf, 1. Qualität 56, 2.
Qual. 60-59, 2. 57, 3. 55,
append. Hiesige Landhühner
chen-Biehmarkt. Junge
Kälber, 105 Schafe u. junge
den Ställen etwa 175 Stück
eine). 1. kalbende Kühe 275-
en kalbende Kühe 150-275,
296. 4. Kühe mit 2-4 Jäh-
kalbenden 118-225, 6. kal-
bende 92-158, 8. fetze
3. fetze Kälber 40-60, 10.
0 Kil. Nr. 8, 9 und 10.

Baben.
ein
nteden ung. 15,50 M. aus-
Berlin aus Hemmer-
Berlin aus Hemmer-
Stegitz bei Berlin aus-
n (Norwegen) ung. 3.-M.

ns-Berein.
entag den 5. Juli, Mor-
hr, in der **Waisenhaus-**
heil. Messe
s verordnete Mitglied
ur. Schröder,
die Mitglieder fremd-
laden werden.
Der Vorstand.

r. Siepen,
verreist.

Verspätet.
Holzheim.

Unsern strammen
Nichtenamt Herrn
Therabid Piken
schichten Glück und Se-
ge zu seinem gefügigen

vom letzten Jägerzug.
de gut, alles gut.
er heißen Jahreszeit
eitet man sich mit
eker Dr. Glan's
Ironen-Essenz
nde und erfrischende
Minerale.

Unsern strammen
Nichtenamt Herrn
Therabid Piken
schichten Glück und Se-
ge zu seinem gefügigen

iehsalz,
Unsern strammen
Nichtenamt Herrn
Therabid Piken
schichten Glück und Se-
ge zu seinem gefügigen

alzteime.
Unsern strammen
Nichtenamt Herrn
Therabid Piken
schichten Glück und Se-
ge zu seinem gefügigen

Unsern strammen
Nichtenamt Herrn
Therabid Piken
schichten Glück und Se-
ge zu seinem gefügigen

rknechte
Unsern strammen
Nichtenamt Herrn
Therabid Piken
schichten Glück und Se-
ge zu seinem gefügigen

Plissée!
Unsern strammen
Nichtenamt Herrn
Therabid Piken
schichten Glück und Se-
ge zu seinem gefügigen

For-terrier
Unsern strammen
Nichtenamt Herrn
Therabid Piken
schichten Glück und Se-
ge zu seinem gefügigen

me-Grollich.
Unsern strammen
Nichtenamt Herrn
Therabid Piken
schichten Glück und Se-
ge zu seinem gefügigen

c. Breuer,
Unsern strammen
Nichtenamt Herrn
Therabid Piken
schichten Glück und Se-
ge zu seinem gefügigen

me-Grollich.
Unsern strammen
Nichtenamt Herrn
Therabid Piken
schichten Glück und Se-
ge zu seinem gefügigen

c. Breuer,
Unsern strammen
Nichtenamt Herrn
Therabid Piken
schichten Glück und Se-
ge zu seinem gefügigen

me-Grollich.
Unsern strammen
Nichtenamt Herrn
Therabid Piken
schichten Glück und Se-
ge zu seinem gefügigen

c. Breuer,
Unsern strammen
Nichtenamt Herrn
Therabid Piken
schichten Glück und Se-
ge zu seinem gefügigen

me-Grollich.
Unsern strammen
Nichtenamt Herrn
Therabid Piken
schichten Glück und Se-
ge zu seinem gefügigen

c. Breuer,
Unsern strammen
Nichtenamt Herrn
Therabid Piken
schichten Glück und Se-
ge zu seinem gefügigen

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Brunan.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage des St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgepost M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem künftigen Gesandten unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 148.

Dienstag den 5. Juli 1898. (Anf. 1898.)

25. Jahrgang.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

(?) London, 5. Juli. Wie dem Kriegsdepartement telegraphisch wird, hat das Kriegsschiff „Albatros“ auf den Philippinen die Unionflagge gehißt. In Washington verbreitete sich heute die Nachricht, Manila hätte kapituliert.
* Madrid, 5. Juli. Ein Telegramm besagt, die spanische Flotte habe den Hafen von Santiago verlassen. Der Torpedozerstörer „Furor“ verankert, von mehreren Schiffen getroffen.
* Madrid, 5. Juli. General Escoria hatte vor seinem Eintreffen in Santiago bei Palma einen Kampf zu bestehen, in welchem 20 Tote und 70 Verwundete blieben. Das Verhältnis der kämpfenden Spanier und Amerikaner in den Kämpfen um Cuba sei 1:5 gewesen. Das Geschwader Cerveras soll Santiago verlassen und einen Hafen an der Südküste Cubas haben aufsuchen wollen.

(?) Madrid, 5. Juli. Die Nachricht von der Zerstörung der Flotte Cerveras wird offiziell bestätigt. Jedoch heißt es, Cervera habe erst sämtliche Kanonen aus Land gebracht und darauf die Schiffe in die Luft gesprengt.

* Madrid, 5. Juli. Infolge der sich mitteilenden Nachrichten von Santiago und den Philippinen sollen sämtliche Truppen konzentriert werden. Die Regierung fürchtet bei der Uebergabe von Santiago und Manila Ausschreitungen und beobachtet daher sehr die Umtriebe der Republikaner.

* Washington, 5. Juli. General Schafter hat das Bombardement Santiagos bis auf morgen verschoben. Die Frist der Uebergabe Santiagos' lief heute morgen 10 Uhr ab. Die Spanier baten um einen Aufschub von 24 Stunden. Dieser bewilligte Schafter unter dem Vorbehalt, daß die Spanier keinerlei militärische Maßnahmen während dieser Zeit trafen. General Pando sieht 10 Meilen von Santiago.

* Washington, 5. Juli. Eine Depesche Sampsons vom 3. Juli aus Siboney besagt: Die Flotte, die unter meinem Befehl steht, hat der Nation zur Feier der Unabhängigkeitserklärung Amerikas ein Geschenk gemacht, indem es die Flotte Cerveras zerstörte. Diese Flotte machte gegen 9 1/2 Uhr Morgens den Versuch zu entkommen. Gegen 2 Uhr Nachmittags war das letzte Schiff ausgelassen und alle hatten die Flagge gestrichen. Die Schiffe „Maria Theresia“, „Al-

maranto“, „Quendo“ und „Biskaya“ sind auf den Strand gelaufen, wurden in Brand gesteckt und in die Luft gesprengt. Sampson theilt mit, daß die Amerikaner 1 Toten und 2 Verwundeten zählten. Die Verluste auf spanischer Seite betragen einige hundert.

* Washington, 5. Juli. Schafter theilt dem Kriegsdepartement mit, den Truppen wäre eine Waffenruhe bis Dienstag Nachmittag bewilligt worden. Auf Vorstellung einiger Consuln ist es den in Santiago befindlichen Nichtkombattanten gestattet, die Stadt zu verlassen.

Deutschland.

* Berlin, 4. Juli.

CPC. Eine erfreuliche „Sammlung“ wäre es, wenn alle christlich gesinnten Arbeiter fest zusammenstünden gegen die Socialdemokratie. Aber kleinliche Eifersucht und Unabgeschlossenheit auf protestantischer Seite läßt es nicht dazu kommen. Der Gewerbeverein der christlichen Bergarbeiter umfaßt Katholiken und Protestanten; von einem Theile der Protestanten wurde aber wiederholt auf die Spaltung hingearbeitet, und als die katholischen Bergarbeiter am Riesberge um ihre Feiertage zu kämpfen begannen, benützten Pastor Weber und Genossen die Gelegenheit, sich von dem Vereine loszusagen. In welchem Geiste die evangelischen Arbeitervereine geleitet werden, davon gibt wieder der „Evangelische Arbeiterbote“ in einem Artikel über die Wahl in Bochum und Gelsenkirchen Zeugnis. Es heißt da: „Dieser große Industriebezirk ist beherrscht von einem Königsreue, ein protestantischer Wölfin und von einer mächtigen Zahl durchweg jesuitisch angehauchter Anhänger der Papstkirche, weshalb hier die Stichwahl stets als eine Art Religionskrieg gelten kann. ... Die evangelischen Arbeitervereine hatten einen Mann als Reichstags-Candidaten vorgeschlagen, dessen Mittel durchaus neu ist, dessen einziger Fehler darin bestand, daß er evangelisch und kein Jesuitenfreund war. Und weil er nicht für Aufhebung des Jesuitengesetzes zu haben ist, so hatte man auch mit dem Verhalten der Socialdemokraten zu rechnen, da diese mit dem Centrum gegen alle Ausnahmengesetze sind. Es galt also nicht nur die Wauern und Gleichgültigen aufzurütteln, sondern auch die protestantischen Arbeiter, welche bei der Hauptwahl für den socialdemokratischen Candidaten eingetreten waren, einmal wieder warm zu

machen für die Güter der Reformation und unser evangelisches Kaiserhaus.“ Mit welchen Mitteln das geschieht, ist bekannt. Wenn derartige Thimmeleien in den evangelischen Arbeitervereinen getrieben werden, ist natürlich an ein Zusammengehen aller christlichen Arbeiter nicht zu denken. Was würde man wohl sagen, wenn in katholischen Arbeiterblättern eine solche Hege gegen die Protestanten getrieben würde?

* Die Jugend nimmt sich der Politik an, besonders die Ruhrort-Primaer scheinen gerne zu politisieren. Der Ruhrorter Zeitung gehen aus der Prima des dortigen Realgymnasiums folgende Zeilen zu: „Nicht nur einige Oberprimaner, sondern die ganze Prima hat dem Commerzienrath Herrn Theodor Möller ein Glückwunschtelegramm übersandt, das folgenden Wortlaut hatte: „Dem neuen Vertreter des Wahlkreises ein donnerndes Hoch! Die Prima des Realgymnasiums zu Ruhrort.“ In später Abendstunde kam noch ein Antworttelegramm des Herrn Commerzienraths, das lautet: „Den patriotischen Primaern herzlichsten Dank für freundlichen Glückwunsch. Es ist sehr erfreulich, daß die Jugend wieder dem öffentlichen Leben ihr Interesse zuwendet. Möller.“ Es mag uns einmal wundern, was der Herr Director des Ruhrorter Realgymnasiums zu dem Benehmen seiner hoffnungsvollen Jünger sagt, denen in später Abendstunde das Danktelegramm zugestellt wird. Was würde der Herr Abg. Möller sagen, wenn junge socialdemokratische Arbeiter in gleicher Weise dem öffentlichen Leben ihr Interesse zuwendeten?

* Haben die Jesuiten Nationalitäts-Sinn? Der Jesuit Vater L. v. Hammerstein erzählt in der jüngst erschienenen vierten Auflage seiner „Erinnerungen eines alten Lutheraners“ aus der Zeit seines Studienaufenthaltes in Maria-Laach folgendes: „Wir (die jungen studierenden Ordensleute) waren froh wie die Kinder, auf den Spaziergängen frei umherzuwandern zu können durch die schönen Wälder der Umgegend. Als einige Jahre später unsere jungen Ordensbrüder durch die Revolution aus Rom vertrieben waren und bei uns gastliche Aufnahme fanden, da gab es denn in Laach ein buntes Gemisch von Nationen: Deutsche, Italiener, Engländer, Irländer, Franzosen, Amerikaner, Holländer, Belgier, Portugiesen usw. Ein Band brüderlicher Liebe und gemeinsamen Strebens umschlang alle. Jeder Theil bewachte seine nationalen Eigenthümlichkeiten, doch ohne feindselige Richtung gegen die

übrigen Nationen. Die Irländer z. B. trugen am Feste des hl. Patrick nach irischer Sitte ihr Kleeblatt; die übrigen aber gratulierten den Irländern zu ihrem Nationalfeste. Man hatte uns einige Nachen verschafft, daß wir auf dem Laacher See fahren konnten. Da gruppierten wir uns denn wohl nach Nationen; einen Nachen besetzten die Italiener, einen andern die Irländer, zwei die Deutschen, die weniger zahlreich vertretenen Nationen vertheilten sich, wie es gerade ging. Abwechselnd wurden dann deutsche, irische und italienische Lieder gesungen. — Man hat uns Jesuiten vorgeworfen, es fehle uns an Nationalitätsgefühl. Das Wahre an der Sache ist, daß wir jene Schattenseiten des Nationalitätsbegriffes unter uns nicht aufkommen lassen. Jede Nation pflegt ihre Fehler zu haben, und diese Fehler suchen wir abzutreiben. Zu diesen Fehlern gehört auch die Geringschätzung anderer Nationen und eine feindselige Stimmung gegen dieselben. Derartiges aber scheint uns mehr dem Heidenthum als dem Christenthum zu entsprechen; daher suchen wir es zu beseitigen. Die Lichtseiten des Nationalitätsbegriffes dagegen suchen wir zu pflegen und zu veredeln. Diese Lichtseiten sind: eine wahre echtchristliche Vaterlandsliebe, die Treue gegenüber dem angestammten Fürstenthume, bezw. der sonstigen gelegentlichen Obrigkeit; ferner die eigenthümlichen Vorzüge einer jeden Nation, z. B. bei den Italienern der heitere kindliche Sinn, bei den Irländern die Treue gegen die Religion der Väter, bei den Deutschen der ernste, wissenschaftliche Geist.“

§ Zum spanisch-amerikanischen Conflict.

Die neuen Meldungen vom Kriegsschauplatz zeichnen sich wieder aus durch ihre Widersprüche. Kaum ist ein Telegramm aus Washington oder Kingston da, so folgt das zweite, welches das erste dementirt. Wie man noch eine Madrid Depesche, so weiß man überhaupt nicht woran man ist. Es steht fest, daß am Freitag ein Kampf in allernächster Nähe Santiagos stattgefunden hat. Nach einer Meldung des „Globe“ aus Newyork lassen alle offiziellen und nicht offiziellen Depeschen vom Kriegsschauplatz bei Santiago de Cuba erkennen, daß die ganze Streitmacht der Amerikaner mit Ausnahme der beiden Reserve-Brigaden am Kampfe theilgenommen war. Der Kampf soll heute fortgeführt werden und nicht eher ruhen, als bis die Stadt genommen ist. Der Widerstand der Spanier wird als höchst hartnäckig geschildert. General Lawtons Division, die mit etwa 3000 Cubanern unter Garcia und 2 Batterien leichter Artillerie den Angriff südlich von Gancy früh am

Gelöste Räthsel.

Roman von G. M. Robins.

(Nachdruck verboten.)
Donnernd näherten sich die Reiter unter lautem Hurra. Alle Bächter von Elbridge schrien sich heiser für den Oberst. Fränschen erhob sich in ihrer Erregung mit lautem Hurra, und bemerkte kaum, daß Conrab sie um die Taille hielt, um sie vor Fall zu schützen. Florence hielt beide Hände auf ihr Herz und athmete schwer, aus Furcht, daß dem Manne, den sie liebte, ein Unglück zustoßen könnte.

Daubre sah sie an und griff nach dem kleinen Revolver in der Tasche, dann schweifete sein Blick über die Menge bis hin zu den spinnigen Hügeln, über das breite Moor in dem fernem Thal, wo die rothen Dächer von Peominister mit der Kathedrale in blauer Ferne vom Sonnenlicht überglänzt schimmerten. Auf der Kathedrale ruhten seine Augen, und er lächelte.

Der letzte Theil des Turniers begann. Nur zwei Bewerber hatten zwei Preise gewonnen, Marsden und Daubre. Einer von diesen mußte das Vorrecht, die die Königin der Schönheit zu krönen, erringen. Jetzt begann das Schießen, und obgleich mehr als ein Duzend Bewerber theilnahmen, war doch schon klar ersichtlich, daß entweder Marsden oder jener talentvolle Ausländer aller Wahrscheinlichkeit nach Sieger sein werde.

Seltam war es, daß von ihnen auch die Palme erringen würde, immer Florence die Königin der Schönheit sein sollte.

Florence war fast allen unbekannt. Daß Oberst Marsden ihre Farben trug, war der Todesreich für so viele Hoffnungen und eben so, daß Conrab Fränschens Farbe trug. Aber alle stimmten darin überein, daß Florence eine königliche Schönheit besaß, welche sie mehr wie alle Andern dazu berufen erschienen ließ, Königin der Schönheit zu sein.

Es war ein lebhafter Verkehr für Conrab, daß Daubre's außerordentliche Geschicklichkeit ihn heute vor der Menge in so vortheilhaftem Lichte erscheinen ließ, und als er zum Sieger im Fischen und im Laufen ausgerufen wurde, ward der Herr des Hauses höchst verdrießlich.

„Ich bin so weitens darüber, daß dieser Mensch zwei Preise erhalten hat, und ich bin überzeugt,

daß Florence ist nicht entzückt, daß er ihre Farbe trägt.“
„Florence? Sie haßt ihn“, erwiderte Florence so gleich. „Er ist ein abscheulicher Mensch; ich bin froh, daß er morgen geht.“

„Ich hoffe, Marsden wird ihn im Schießen besiegen“, bemerkte Conrab.

„Darnach strebt er wirklich“, erwiderte Fränschen erdhend, „aber höre, Conrab, beobachte ich das Schießen!“

„Gewiß“, erwiderte Conrab. „Marsden steht entschlossen an.“

„Sieh doch, man sucht Dich, geh“. Aber Conrab, Conrab, achte darauf, daß Daubre nicht betrügt!“ Sie glaubte zu wenig, wie ihr Bruder, daß Daubre seine Absichten geändert habe. Auch Florence glaubte kaum daran, sie sah mit klopfendem Herzen dem nächsten Augenblick entgegen.

Sie wußte, warum Marsden vor dem Beginn des Schießens an dem Pavillon da und dort mit einem Bekannten sprach, um sich ihr unauffällig zu nähern, ihre Hand ergreifend und drückend. Kaum vermochte sie die Thronen zurückzuhalten, bei dem Gedanken, daß dies vielleicht ihr letzter Abschied sei. Er sah, in welcher Spannung sie sich befand, verzichtete auf das Entzücken, ihre kleine Hand zu halten und verließ sie mit kurzem Gruß.

Als ihre Wäde seiner hochauferichteten Gestalt folgten, sah sie ein düsteres, feindseliges Gesicht von jenem der Rembahn. Es war Marcell. Kaum vermochte sie einen Schrei zu unterdrücken, so bössartig erschien ihr das Gesicht des Fremden.

Zum Glück saß Fränschen neben ihr, und sie vermochte sich durch einige Worte zu erleichtern.

„Marcell ist da! Sehen Sie ihn?“

„Wo, wo? Guster wird sich freuen“, flüsterte Fränschen. „Er hat ihn verloren. Marcell war diesen Morgen verschwunden, und Guster konnte sich nicht denken, wohin er gegangen war. Ach, sehen Sie, Florence, wie spärhaft, Guster und Molly stehen gerade hinter ihm.“

„Ach ja, ich sehe Molly.“

„Sehen Sie, wie Guster umfassen mit ihr spricht?“

„Ist das Guster? Wie froh bin ich darüber, daß er da ist.“

„Macartney wird auch bald hier sein. Der Jagd-

wagen wird zum 4 Uhrzug auf den Bahnhof fahren, um ihn abzuholen.“

„Wenn ich daran denke, wie Herbert für mich arbeitet“, murmelte Florence, „nachdem ich mich so kleinmüthig gegen ihn benommen.“

„Huch!“ rief Fränschen, „man beginnt.“

34. Zwei tapfere Ritter.

Daubre bedauerte späterhin, daß er an diesem Tage nicht den offenbar sichersten Weg verfolgt hätte, um sich in den Besitz von Florence's Vermögen zu setzen.

Gäbe er wirklich den Dersien erschossen, wie es seine Absicht gewesen war, so hätte Florence folglich allen Widerstand aufgegeben, ihr Muth und ihre Widerstandskraft wären unterdrückt worden, und sie würde jeden Preis, den er verlangt hätte, gegeben haben, um nur Molly's Leben zu retten. Nebenbei hätte er auch den wichtigsten Jaugen gegen sich selbst befestigt.

Er wußte nicht, wie Florence's Widerstandskraft bei der Erschließung nahe war. Ihr Auftreten an diesem Morgen hatte ihn getäuscht und ihn auch zugleich gereizt. Er wünschte, sie zu demüthigen, und des besten Mittels dazu suchte er, sie als Königin der Schönheit zu krönen. Er vermuthete mit Recht, daß er ihre seine grausamere Beschämung zufügen konnte, als indem er ihren Namen vor der Öffentlichkeit mit dem feinsten verbinden würde. Er war kaltsblütiger und zuverlässiger als jemals.

Marsden dagegen befand sich in einer großen Aufregung, aber es war eine belebende, nicht eine entnervende Aufregung. Als er die Pistolen ergriff, während seine Hand noch die Berührung der Geliebten empfand, verstärkte sich dieses Gefühl hundertfach, er fühlte, daß er unüberwindlich sei. Daubre schoß mit kalter Präcision aber Herbert mit brillanter Ueberlegenheit. Es schien, als ob er nur die Hand zu erheben und kaum zu zielen brauchte, um die Kugel durch das Ziel zu jagen.

Beim Anblick der glückstrahlenden Zuversicht Marsden's empfand Daubre zum ersten Male in seinem Leben eine Umwandlung seiner Unsicherheit, welche der Furcht vorherging. Es ging etwas vor, was er nicht verstand. Einer von Daubre's Schüssen ging fehl, das schien der Anfang vom Ende zu sein. Er schoß langsam, aber der Erfolg besetzte sich nicht, und der laute Zuruf für den glücklichen Kämpfer brachte ihn noch mehr aus der Fassung. Marsden hielt sich ganz nahe an Daubre's Ellbogen. Jede seiner Bewegungen schien

berechnet zu sein, Daubre ruhig und unauffällig daran zu erinnern, daß Marsden auf der Hut war. Er mußte gewarnt worden sein, aber wie?

Nun, was lag daran? Der entscheidende Augenblick war nahe. Er hatte verzögert, was er vielleicht am meisten erschöpfte hatte, das Recht, Florence wider ihren Willen zu krönen. Aber das war innerlich nur Nebenache. Er dachte störrisch über das Weilsage, daß Marsden's Sieg hervorrief. Gertrud Potter sah die Bühne zusammen, um die Thronen der Enttäuschung zurückzuhalten. Er war der Sieger, wie sie vorausgesehen hatte, und wäre Florence nicht gewesen, wäre sie selbst Königin der Schönheit geworden. Der Gedanke drängte sich ihr plötzlich auf, daß ihre eigenen Pläne gefördert worden wären, wenn sie ihrem Bruder gegenüber weniger eigensüchtig gewesen wäre und seiner Liebesbewerbung um Fränschen's freien Lauf gelassen hätte, anstatt Florence nach Gilsland einzuladen, um ihm Fränschen abspenstig zu machen.

Jetzt war es zu spät. Unter Trompeten-Fanaren proklamirte der Herold Oberst Marsden als Sieger. Sein Pferd wurde von einem Jagen in festlicher Kleidung rings um die Arena geführt, während er mit dem Gulte in der Hand den Jubelruf des Volkes entgegennahm. Unter den Klängen der Musik, dem Wehen der Flaggen und Tausendstücher hielt das Pferd vor dem großen Pavillon. Der Sieger stieg ab und trat vor einen leeren Thron, der mit einem Baldachin mit Rosen und Bändern geschmückt war.

Inmitten einer leichten Verwirrung führte Conrab Florence von ihrem Platz herab, um auf den Thron sich niederzulassen. Eine neue Fanfare ertönte und der Herold rief mit lauter Stimme Florence Trevern zur Königin der Schönheit aus. Ein Page brachte die goldene Krone auf einem Sammetkissen. Marsden ergriff das glühende Schmuckstück, trat ihr einen Schritt näher und küßte sie, indem er die Krone auf das dunkle Haupt setzte.

Ein weißes Pferd wurde herbeigeführt. Die neue Königin stieg auf, und Marsden ergriff mit bloßem Haupte die Zügel und führte sie rings um die Arena. Es war ein Triumphzug. Von zwölf kleinen süßlichen Mädchen wurden Blumen auf den Weg gestreut. Als sie die Runde gemacht hatten, erwartete sie ein Triumphbogen. Schnell wurde eine Gruppe gebildet, und ein Photograph nahm sie auf.

(Fortsetzung folgt.)

Morgen begann, hatte am Mittag die spanischen Truppen auf die zweite Verteidigungslinie zurückgeworfen und die äußersten Außenwerke nordöstlich von Santiago 1 1/2 Km. von der Stadt entfernt, besetzt. Das Centrum unter General Wheeler, das von San Juan, 2 Meilen nordwestlich von Shafter's Hauptquartier aus operierte, hatte die größten Verluste. Nachdem die Amerikaner die erste Linie der spanischen Verteidigungen in Besitz genommen hatten, lagerten sie während der Nacht auf erhöhtem Terrain, 1 Km. von der Stadt entfernt, wo sie die inneren Verteidigungen sowie einen Teil des Hafens übersehen konnten. Das Bombardement auf die Forts soll sehr heftig gewesen sein. Der Newyorker Herald berichtet folgende Einzelheiten über den Kampf: General Schafter griff Vormittags die Außenwerke mit Nachdruck an und zwar gingen die Amerikaner nach 3 Richtungen hin vor. General Lawton und Wheeler griffen El Caney an, während Kent gegen Aguadores vorrückte. Garcia näherte sich gleichzeitig mit den Cubanern El Caney von Südwesten her. Die übrigen amerikanischen Divisionen bildeten von der Küste bis zu den nördlichen Verteidigungswerten des spanischen Generals Linares eine starke Frontlinie. Die Flotten der Amerikaner und Spanier beteiligten sich von Anfang an am Kampfe. Während die Schiffe des Admirals Sampson die Batterien von Aguadores zu zerstören suchten, richteten die Schiffe des Admirals Cervera ihre Granatgeschosse gegen die Angriffsfront der Amerikaner und Cubaner. Der Kampf eröffnete an der Spitze der Truppen 2 Batterien leichte Artillerie unter dem Befehl des Generals Schafter, indem sie El Caney angriffen. General Wheeler mit Cavallerie und der Infanterieführer Garcia mit den Cubanern schloß sich ihnen an, bald darauf auch Lawton. Eine Zeitlang schlugen sich die Spanier mit dem Muthe der Verzweiflung, um El Caney zu halten, jedoch gewannen die Amerikaner Schritt für Schritt an Terrain und warfen die Spanier zurück. Die Streitkräfte unter dem Commandeur Kent sowie das Centrum drangen gleichzeitig gegen Aguadores auf. Auch dieser Ort wurde erobert und verteidigt. Die Schiffe der Amerikaner nahmen die spanischen Vinten an dieser Stelle unter heftiges Feuer. Die Schiffe Sampsons bombardierten die östlich vom Fort Morro gelegenen Verteidigungen und legten sie in Trümmer. Schließlich mußten die Spanier sich aus El Caney und Aguadores in der Richtung auf Santiago zurückziehen. Die Streitkräfte der Amerikaner und Cubaner bilden jetzt von Südwesten bis zum Norden der Stadt eine ununterbrochene Linie. Während des Kampfes bewarfen die Spanier die amerikanischen Vinten mit Granaten. Eine ganze Compagnie der letzteren wurde im Vorrückenden vernichtet. General Schafter drang bis zu den Thoren der Stadt vor. Erst bei Einbruch der Nacht hörte der Kampf für einen Tag auf.

* Madrid, 3. Juli. Heute fand ein Ministerrath statt. Nach Schluß desselben wurde der Agencia Fabra mitgeteilt, es werde amtlich bestätigt, daß General Baraderey einem dritten Angriff auf El Caney mit weniger als 500 Mann Widerstand geleistet habe und gefallen sei. Desgleichen wird bestätigt, daß die beiden Flügel-Adjutanten des Generals Linares getödtet wurden. Der Verlust der Amerikaner beträgt über 2000 Mann. Ueber die von den Generalen Escario und Perejaola befehligten Verstärkungen hat die Regierung noch keine Nachrichten erhalten, ebenso nicht aus Aguadores.

* Madrid, 3. Juli. Die letzte amtliche Depesche theilt mit, daß die Truppen, während sie auf Verstärkungen warteten, bis vor Santiago de Cuba sich zurückgezogen hätten. Die Verstärkungen seien in Santiago eingetroffen. Man sollte also erwarten, daß die Spanier nunmehr wieder vorrückten.

* Madrid, 4. Juli. Gerüchtweise verlautet, General Linares sei todt. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht fehlt.

* Madrid, 4. Juli. Cervera ist aus der Bucht von Santiago ausgelaufen; beide Flotten verhielten sich kämpfend am Horizont. Die Colonne Escario kam gestern in Palma an. Unterwegs hatte sie 20 Tödtete und 70 Verwundete.

Heute geht sie nach Santiago weiter. (Escario ist von Pando aus nach Manzanillo abgefangen worden; der General selbst soll nicht nach Santiago unterwegs sein.)

* Madrid, 3. Juli. Nach einer Privatdepesche war die Armee des Generals Schafter zusammengesetzt aus 17,000 Freiwilligen und 82 Geschützen, davon einige großen Kalibers. Er griff die vorgeschobenen Stellungen von Santiago an, 6000 Aufständische unter Calixto Garcia unterstützten die Amerikaner. Die Spanier verfügten nur über 2000 Mann (?), welche sich heldenmüthig schlugen. Der Kampf dauerte drei Stunden. Die spanischen Verluste sind groß, aber die des Feindes geradezu enorm. Abgesehen von General Linares sind verwundet Oberst Ordóñez und die Commandanten Ramadriolo und Arcos. Der Angriff der Amerikaner auf El Caney, sieben Kilometer von Santiago, war sehr scharf. El Caney wurde durch General Baraderey mit nur 500 Mann verteidigt. Der Feind wurde zurückgeworfen, griff aber wieder an, mit welchem Erfolg ist noch unbekannt.

* Madrid, 4. Juli. In einer Unterredung erweiterte Sagasta auf die Frage, ob die Regierung nach der Einnahme von Santiago Friedensverhandlungen einleiten werde: Niemals. Er fügte hinzu, es bleiben auf Kuba noch 100,000 Soldaten und Freiwillige, welche bereit seien, für das Vaterland zu sterben. Sagasta rühmte den Heldennuth der Verteidiger von Santiago.

* Paris, 4. Juli. Der New-York Herald behauptet, die Flotte Cerveras sei in der Nacht von Sonntag vernichtet worden, als sie versuchte, zu entkommen.

* London, 4. Juli. Eine Depesche von der Höhe von Santiago vom 3. d. M. meldet: Als Sampson erfuhr, daß drei spanische Torpedoboote in Manzanillo seien, gab er den Schiffen Gist, Hornet und Wampatuck Befehl, dieselben zu vernichten. Die Amerikaner drangen in den Hafen ein, woselbst sie neun spanische Schiffe, worunter ein Torpedoboot und ein Kreuzer sich befanden, antrafen, die eine schiffsförmige Aufstellung unter dem Schutze der Strandbatterien und spanischer Infanterie genommen hatten. Der Kampf dauerte mehrere Stunden. Die Amerikaner bohrten ein Kanonenboot in den Grund, ferner eine Schaluppe und einen Ponton, und beschädigten mehrere Kanonenboote und Strandbatterien. Die Gist wurde elf Mal von Granaten getroffen, Hornet wurde außer Gefecht gesetzt. Die Gist mußte den Hornet zurückschleppen, während Wampatuck den Rückzug vor der spanischen Uebermacht deckte. Die amerikanischen Schiffe entdeckten die Purissima Conception und zwei große Transportschiffe in Manzanillo. Die Gist drang in die Requira-Bay ein, wo sie ein spanisches Kanonenboot in den Grund bohrte und Jagd auf ein Truppentransportschiff machte, welches scheiterte.

* New-York, 4. Juli. Eine Depesche des New-York Herald aus Playa del Este vom 2. ds., Mittags, besagt: Mit Andruch des Tages erneuerte die Armee Schafter's den Kampf mit dem Entschlusse, vor Sonnen-Untergang Santiago zu nehmen. Während die Truppen der Amerikaner zwischen El Caney und Santiago von Nordosten her drängten, stießen andere Divisionen vom Süden her vor, und wieder andere marschirten gegen den Osten und das Centrum der Stadt. Die gesammte Flotte bombardirte ohne Unterbrechung die Batterien des Hafens. Eine verdeckte spanische Batterie eröffnete das Feuer gegen ein Regiment Freiwilliger, das den Fußpfad hinaufstiegt, und richtete große Verheerungen an. Das Regiment hielt sich brav, vertrieb die Spanier und brachte ihnen große Verluste bei. Auch die irreguläre Cavallerie war heute früh einem sehr lebhaften Feuer ausgesetzt. Ein heftiger, zwei Stunden dauernder Kampf entwickelte sich bei San Juan, in Folge dessen die Spanier sich eiligst nach Santiago zurückzogen. Fünf Regimenter Cavallerie, unterstützt von zwei Regimentern Infanterie, nahmen San Juan, aber die Verluste sind empfindlich. Der Ballon, welcher bei den gestrigen Kämpfen zur Anwendung kam, leistete treffliche Dienste, es gelang den Spaniern aber, denselben zum Verstein zu bringen. Das Hospital in Siboney ist mit Verwundeten gefüllt, ebenso das Hospitalsschiff „Texas“.

* New-York, 4. Juli. Ein Cabinetrath im Kriegs-Departement beschloß Vorbereitungen für die sofortige Uebernahme beträchtlicher Verstärkungen nach Santiago.

* New-York, 4. Juli. Eine von gestern datirte Depesche aus Playa del Este meldet über den Untergang des Geschwaders Cervera's, daß die Spanier die Schiffe nahe der Küste aufstellten und sodann in Brand steckten. Bis auf eines flogen alle in die Luft.

* New-York, 4. Juli. Der New-York Herald meldet aus Washington: General Schafter sagt in einem ergänzenden Berichte von der Schlacht bei Santiago: Die Lage wurde unsicher in Folge der Schwierigkeiten, den Truppen Lebensmittel zu verschaffen. Wegen der Heftigkeit des Kampfes und der vom Feinde gemachten Anstrengungen waren die Stellungen desselben fast uneinnehmbar.

* Washington, 4. Juli. Das Weiße Haus macht bekannt: Admiral Sampson drang am Sonntag in den Hafen von Santiago ein und zerstörte die Flotte Cervera's. Wie das Kriegs-Departement meldet, ist die gesammte spanische Flotte, mit Ausnahme eines Schiffes, zerstört und an der Küste verbrannt. Das Weiße Haus erhielt eine Depesche Schafter's aus Playa del Este vom 3. d. früh, wonach er die Uebergabe Santiago's verlangt und gedroht habe, die Stadt zu bombardiren. Schafter glaubt, die Stadt werde sich ergeben.

* Hongkong, 4. Juli. Der Wiso „Jasiro“ traf von Cavite ein und meldete, die amerikanischen Verstärkungen seien am 30. Juni angekommen. Die Landung begann am 1. Juli. Unterwegs nahmen die Amerikaner die Labronen und belagerten dort Truppen. Den spanischen Gouverneur und die Beamten führten sie nach Cavite mit.

* Neuß, 5. Juli.

? Witterung. Nachdem wir am Sonntag, dem ersten der vierzig Tage, die es nach „Maria Gendrop“ regnen soll, vom Regen vollständig verschont geblieben waren, stellte sich derselbe gestern wieder desto heftiger ein. Gegen 10 1/2 Uhr wurde derselbe plötzlich so stark, daß die Straßenrinnen im Augenblick überfüllt waren und die Straßen unter Wasser standen. Der Regen war dicht mit Hagelförnern untermischt.

Das Königl. Proviant-Amt Düsseldorf theilt mit, daß voraussichtlich auch im gegenwärtigen Jahre die Anläufe von Roggen und Hafer angenommen werden, sobald die neugeerntete Frucht die genügende Trockenheit erreicht haben wird. Die Annahme von neuem Heu hat bereits begonnen. Stroh wird während des ganzen Jahres angenommen, soweit nicht wegen gefüllter Räume zeitweise eine Unterbrechung hierin stattfinden muß. Die zu Auszug des Winters zu erwartende Beendigung der Körner- und Heuanlieferungen wird seiner Zeit bekannt gegeben werden.

* Polizeiverordnung betreffend die Woh-

nungen im Regierungsbezirk Düsseldorf. Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat eine Polizeiverordnung über die Beschaffenheit und die Benutzung der Wohnungen erlassen, die am 1. October d. J. in den Kreisen Cleve, Geldern, Grevenbroich, Kempen, Moers und Nees, in den übrigen Kreisen des Regierungsbezirks sofort in Kraft tritt. Danach darf Niemand — sei er Besitzer oder Miether — ohne polizeiliche Genehmigung in Wohnungen einziehen, die von der Ortspolizeibehörde als ungeeignet und überfüllt bezeichnet worden sind.

Unter Anderem ist vorgeschrieben, daß die Schlafräume einer jeden Wohnung für jede zur Haushaltung gehörige Person über 10 Jahre mindestens 10 cbm Raum, für jedes Kind unter 10 Jahren (ausgenommen Kinder unter 1 Jahr) einen Raum von 5 cbm aufweisen müssen; ferner müssen die Schlafräume so beschaffen sein, daß Personen über 14 Jahre, nach den Geschlechtern getrennt, in besonderen Räumen schlafen können, ebenso Ehepaare getrennt von den Kindern. Auf Zuwanderungen ist Strafe bis zu 30 M. oder Haft gesetzt.

* Gerichtsferien. Am 15. ds. Mts. beginnen bei der Gerichtsbehörde die Ferien und dauern bis zum 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Ferienferien Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Es wird zu empfehlen sein, daß nicht zu den Ferienferien zählende Sachen erst kurz vor Beendigung der Gerichtsferien bei den Gerichten eingereicht werden, denn eine Verhandlung wird während der Ferienzeit nicht erfolgen können. Damit man nun beurtheilen kann, was unter Ferienferien, die auch im Laufe der Ferienzeit Seitens der Gerichtsbehörden zu bearbeiten sind, zu verstehen ist, werden in Nachstehendem die Ferienferien bezeichnet:

1. Strafsachen, 2. Arrehsachen und die eine einseitige Verfügung betreffenden Sachen, 3. Meß- und Marktsachen, 4. Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietnern von Wohnungen und andern Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen, 5. Wechselsachen, 6. Wechseln, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird.

Das Gericht kann aber auch auf Antrag andere Sachen, soweit sie besondere Beschleunigung bedürfen, als Ferienferien bezeichnen. Die gleiche Befugniß hat vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts der Vorsitzende. Es wird gut sein, auf sämtlichen bei Gericht einzureichenden Urträgen oben rechts auf der ersten Seite des Schriftsatzes die Bezeichnung „Feriensache“ ersichtlich zu machen.

M Gethöfen wurde einem jungen Manne, der sich an dem volksthümlichen Turnen der Neusser Turnerschaft in der Mollerei Diemann, am Sonntag Nachmittag, beteiligte, eine silberne Taschenuhr mit Kette, ein Portemonnaie mit etwas Geld und ein Necessaire. Im inneren Boden der Uhr ist ein Name eingraviert.

* Unfall. An einem Neubau in der Wiltgenstraße stürzte gestern Abend ein Junge von der Baustelle herunter und wurde am Kopfe verletzt. Ein Arzt, der gleich zur Stelle war, legte dem Jungen, der für seinen Leichtsinn hart gestraft war, einen Verband an.

* In Schulangelegenheiten ist unter dem 18. März d. J. eine wichtige Entscheidung des Reichsgerichtes ergangen. Danach ist im Gebiete des rheinischen Rechts der Staat als Dienstherr eines Volksschullehrers auf Grund des Art. 1384 des Code civil für den Schaden verantwortlich, welcher durch die in Ausübung des Amtes erfolgte Mißhandlung eines Schulkindes durch den Lehrer entsteht. Das Reichsgericht erklärte in seinem Urtheile die Cabinetsordre vom 4. December 1831, welche den Unterricht zwischen landeshoheitlichen und privatrechtlichen Rechtsverhältnissen aufstellt und für Lehrer den Mißbrauch ausschließt, in dem rheinischen Rechtsgebiete für nicht anwendbar, da sie lediglich im Gebiete des allgemeinen bürgerlichen Rechts eingeführt sei.

* Düsseldorf Chronik, 4. Juli. Ein etwas

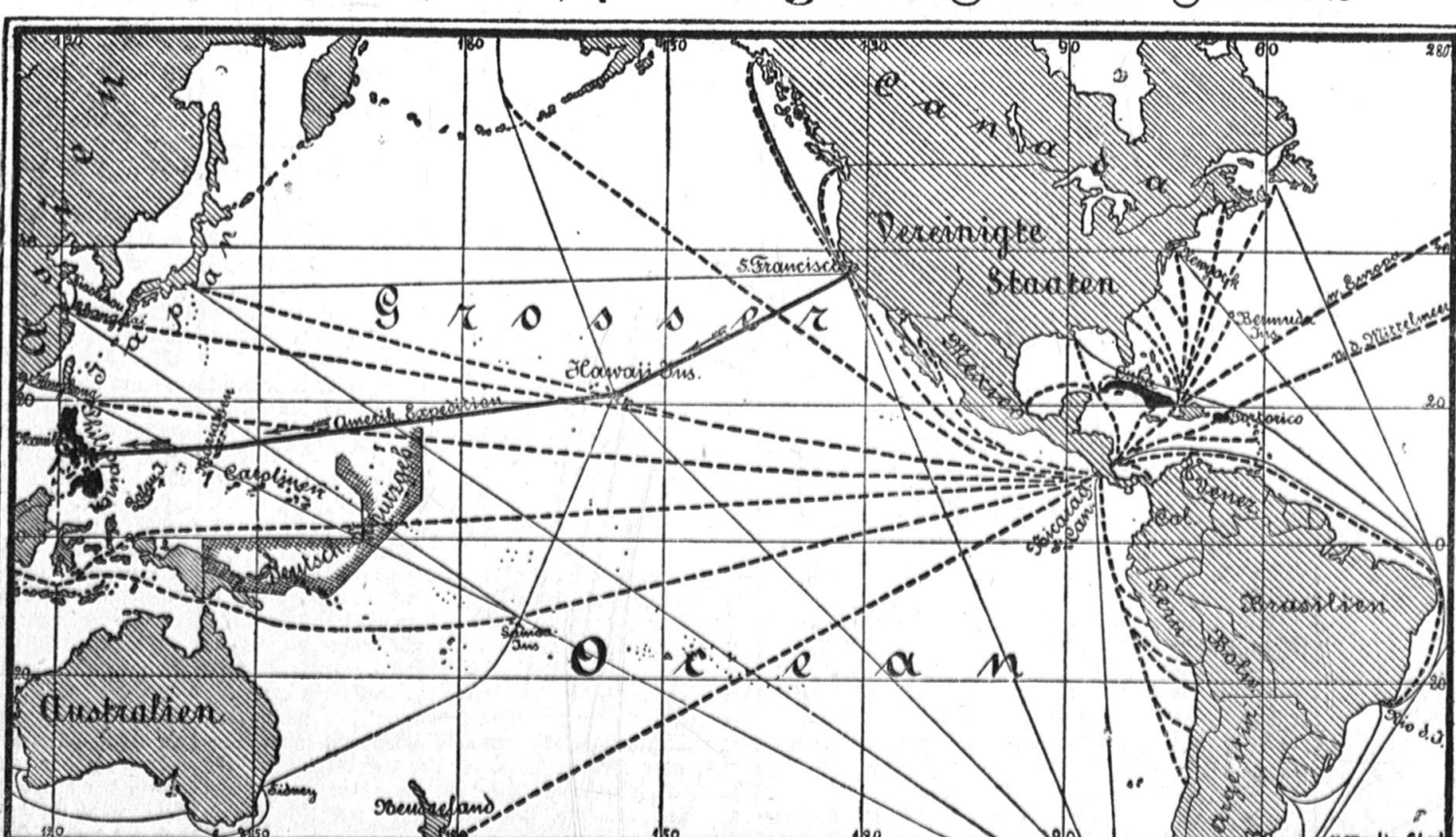
Die Machtverschiebung im Stillen Ocean.

Von San Francisco aus sind bekanntlich drei amerikanische Expeditionen nach den Philippinen ins Werk gesetzt, da der Sieger von Manila, Admiral Dewey, zu Lande nichts ausrichten kann. Die erste Expedition ist wohl schon am Ort ihrer Wirksamkeit angekommen, die zweite seit Mitte Juni unterwegs, die dritte soll demnächst folgen und mit ihr wird der Obercommandirende der Expeditionen, Admiral Miles, sich einschiffen.

Die inmitten des Großen Oceans liegende Gruppe der Sandwichinseln, jetzt Hawaii-Inseln genannt, bildet bekanntlich eine Etappe auf dem Seewege von San Francisco nach Ostasien; sie ist nunmehr von den Amerikanern annektirt worden und bildet einen Besitz der Union.

Dem damit unternommenen ersten Schritt auf dem Gebiete seiner internationalen Expansionspolitik werden die Vereinigten Staaten in Kürze wohl einen zweiten folgen lassen, indem sie die Herstellung eines Centralamerika durchschneidenden interoceänen Kanals nunmehr selbst in die Hand nehmen, nachdem das an sich wirtschaftlich vollberechtigte Projekt des Panama-Kanals an französische Mißwirtschaft gescheitert ist. Die Union will als Richtungslinie der Durchdringung der mittel-amerikanischen Landenge die Route des Nicaragua-Kanals wählen und wird den Bau dieses Kanals selbst ausführen.

Reicht man die hier berührten drei Vorgänge gemeinsam in Betracht: Annektirung von Hawaii, siegreicher Kampf um die Philippinen und Herstellung des interoceänen Kanals von Nicaragua, so ergibt sich hieraus der Beginn einer Machtverschiebung im Großen Ocean, die zu den bedeutendsten politischen Ereignissen unserer Zeit gehört und die Aufmerksamkeit der ganzen gebildeten Welt in hohem Maße fesseln muß.



Wir haben deshalb unsern Lesern durch vorstehendes Kartenbild eine Uebersicht über die hier bewegte Situation gegeben, bei der es noch von besonderem Belang ist, daß durch die Herstellung des Nicaraguakanals eine ganz erheblich kürzere Verbindung zwischen der West- und Ostküste der Vereinigten Staaten geschaffen wird. Was dies für die Stärkung der maritimen Wehrkraft und politischen Machtstellung der Union bedeutet, braucht nicht näher ausgeführt zu werden; ein Blick auf unsere Karte lehrt es schon zur Genüge. — In dem Kartenbild sind die bisherigen Schiffsfahrtswege im Stillen Ocean, sowie zwischen diesem und dem Atlantischen Ocean durch einfache Linien bezeichnet. Die durch Herstellung des Nicaraguakanals sich ergebenden neuen, wesentlich abgekürzten Routen zwischen dem Atlantischen und Stillen Ocean sind durch starke Strichlinien deutlich hervorgehoben. Es findet dabei eine Schiffsfahrtsverschiebung statt, die tief in die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der weitge-

dehnten oceanischen Gebiete und ihrer Beziehungen zu den Häfen der amerikanischen Ost- und Westküste eingreift. Was der Kanal für die Union in militärischer Hinsicht bedeutet, lehrt die Thatfache, daß das gegenwärtig vor Cuba befindliche amerikanische Panzerschiff „Oregon“, um von der Westküste der Vereinigten Staaten nach den cubanischen Gewässern zu gelangen, in dem gegenwärtigen Kriege noch seinen Weg um die Südspitze des amerikanischen Continents nehmen mußte, während eine derartige Schiffsbewegung sich in Zukunft auf dem abgekürzten Wege durch den Nicaraguakanal vollziehen wird. Was im kleinen für Deutschland der Nordatlantischkanal, für Europa in seinem Verkehr mit Indien und Ostasien der Suezkanal, das ist für die Union der Nicaraguakanal, der ihr ermöglicht, mit dem größten Theil der amerikanischen Flotte sowohl im Stillen Ocean als auch in Ozeanen aufzutreten.

Ebenso wie die Schiffsfahrtsverschiebung zwischen Atlantik u. Stillen Ocean aus unserer Karte hervorgeht, ist auch die Route der drei amerikanischen Expeditionen nach den Philippinen durch eine starke schwarze Linie, die über Hawaii und die von den Amerikanern ebenfalls bedrohten Marianen nach Manila führt, deutlich bezeichnet. Die Richtung dieser Expeditionen geht hart an dem nördlichen Theile des deutschen Schutzbereiches von Neuquinea und den Marshall-Inseln vorbei, deren Lage ebenso wie diejenige von Ostasien in Ozeanen andeutet, daß auch Deutschland an den Vorgängen im Stillen Ocean nicht ohne Interesse ist. In Manila ankert daher auch ein starkes deutsches Geschwader, welches befähigt ist, die Interessen und den Schutz der Deutschen daselbst in vollem Maße zu übernehmen.

angeheiterter j Hauptbahnhofe dufelte ein. D quetschte ihm e — Einem k Wirthschaft den neben sich auf di hielt über 50 M

* Cöberfeld. Ueberfelder bei Verfassungsgericht. Die Sache ist a Einige Kinder die von einem s gefallen war, a und auch ande Es sind aber ni lich erkrankt, s Theil selbstmord auf zwei sind a

* Werden. nete sich heute Strafe. Ein 9 Breideneyer Höb Wald hinunter, wider einen W Schadel zu Bod Mann war auf

* Köln, 4. auf dem Hauptl Deisterich festg Ausföhrung von hatten und auf Taschenbrie gel den D-Jüden ih beide am Tag zugereist.

* Köln, 1. hat der Kaufma haufen'schen Ba Jahre 1895 in geschäft in groß einen erhebliche geriebt, fälsche dem Namen des Schwauphaufen. Nagten und der jährlich. Die r rund 140 000 M nicht auf eine M einer anonymen hiesigen Straß

* Müllheim. und Viehhof ere Unglücksfall. E schweren eiserne dabei eines Stüf lichen das Stück derselbe rüdtig verlegt ausgebo wurde nach dem

* Bonn, 2. entließ sich ein e einen Jagdwage Betreffenden dem und zwei Hfer Tages wurde Der Gesäßbüge polizei, um mit Wagens zu gefe sammt dem Entf Werben zu K Wagen geliehen in Verfahrn selben. Den K Eigentum war sofort in Kenntn gefundenen Wag

* Vöppard. Rottenarbeiter i zwei sind todt.

* Saarbrücken. theilte den Rieb Söder's zu 40 hebung des Ne strafe

* Beddingen. Mörder des Mä burg, welcher a (Wals), stamm, und allgemein g auf zu Wäsdre führte er ein v vorigen Jahre beschäftigt und aus; aber sein Darstellungen sein liche erkennen, d thätigkeiten him zeuge bei sich Hier nach Ausfö hiesiger Gegend Bevölkerung wie auch von dem K und körperlich W schon früher W werden jetzt A dauernd ungesch

* Walsum. flet der Mochin Die Leiche wu

* Frankfurt. gestrigen nach d Ausstellung hat untere Theil be fuhrenden Trepp unerheblich verie gefahste Constru Bahn.

* Gießen. Kaffee-Frankfur Gießen aufgesch Wick Harrer W Radom in Rusla war auf der Re

* Greven. 1. Der Jümmg hat den Holzg Stodes mißhand

Siberpool, 4. Juli. Leinöl stetig, mit Fass rohes 17 1/2, raff. 19 1/2.

Kaffee.
Samburg, 4. Juli. Kaffee, Sept. 29 1/2 Pfg., Dec. 30, März 30 1/2, Mai 31 1/2.
Amsterdam, 4. Juli. Kaffee, Java vorr. R. 35, Juli 35, Sept. 35 1/2, Dec. 36 1/2, März 36 1/2, Mai 36 1/2.
Antwerpen, 4. Juli. Kaffee, Juli Frs. 37, Sept. 37 1/2, Dec. 37 1/2, März 38 1/2, Mai 38 1/2.
Samburg, 4. Juli. Kaffee Juli 35 1/2, Sept. 36, Dec. 36 1/2, Mai 37 1/2, ruhig.

Seide, Wolle und Baumwolle.
Krefeld, 2. Juli. Seide. Eingeliefert: 32 Ktn. 2429 Ktl., vom 1. bis 2. Juli 21 Ktn. 1507 Ktn. zusammen 53 Ktn. 3936 Ktl.
Bremen, 4. Juli. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar Mt. 0,32 1/2. Ruhig.
Liverpool, 4. Juli. Baumwolle. Tagesumsatz 7000 B., davon 6700 B. amerikan. Middl. amerikan. 00,00 b. Juli-Aug. 32 1/2, Aug.-Sept. 32 1/2, Sept.-Oct. 32 1/2, Oct.-Nov. 32 1/2, Nov.-Dec. 32 1/2, Dec.-Jan. 32 1/2, Jan.-Febr. 32 1/2, Febr.-März 32 1/2, März-April 32 1/2, April-Mai 32 1/2, b. In amerit. Geschäft mäßig zu anstehenden Preisen.

Eisen.
Glasgow, 4. Juli. Roheisen. Warrants 55, 45, 10, Riddlesborough 40, 1, Hamatit 50, 5 1/2.

Inländische Wertpapiere.
Berlin, 4. Juli.
Deutsch. R.-A. 3 1/2 %
unt. 6. 1905 102,80 G.
" 3 1/2 % 102,80 G.
" 3 % 95,90 G.
Preuss. Konf. 3 1/2 %
unt. 6. 1905 102,80 G.
" 3 1/2 % 102,75-85 G.
" 3 % 96,70 G.
Berliner Hand.-Ges. 166,10
Voch. Gußst.-Aktien 224,40
Dachauerer 00,00
Consolidation 287,00
Darmstädter 155,10
Disc.-Comm.-Anst. 199,70
Disc.-Comm.-Anst. 199,70

Stellen für fette Schweine wie folgt:
1. Qualität
58 Pfg., 2. 54 Pfg.
Köln, 4. Juli. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben: 770 Ochsen, a. 68-68, b. 63-65, c. 57-60, d. 54-57; 488 Kühe, a. 62-63, b. 57-58, c. 50-52, d. 48-54, alles die Stiere ziemlich lebhaftes Geschäft, in Ochsen vorwiegend größerer Ueberstand. — 1352 Schweine a. 59-60, b. 57-58, c. 54-55, d. 47-52. Markt ruhig, geräumt.
Erfeld, 4. Juli. Viehmarkt. Zugeschickt: 885 Stüd Großvieh, 1056 Schweine, 433 Kälber und 866 Schafe. Großvieh 1. Qual. 65-69, 2. 57-62, 3. 56, Jungvieh 50-55, Schweine 1. Qual. 59-60, 2. 57-59, die 50 Ktl. Schlachtgewicht. Kälber 60-70 Pfg., Schafe 55-63 Pfg. das Pfund Schlachtgewicht.
Berlin, 2. Juli. Viehmarkt. Zum Verkauf standen: 4409 Rinder, 1401 Kälber, 15560 Schafe, 7773 Schweine. Bezahlt wurde für 50 Ktl. Schlachtgewicht in Markt (begw. für 1/2 Ktl. in Wien): Rinder, Ochsen: a. 68-62, b. 54-57, c. 50-53, d. 46-49; Bullen: a. 55-58, b. 50-54, c. 45-49; Säugen und Kühe: a. 53-55, b. 50-53, c. 46-49, d. 42-44; Kälber a. 61-65, b. 56

56 Pfg., 2. 54 Pfg.
Köln, 4. Juli. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben: 770 Ochsen, a. 68-68, b. 63-65, c. 57-60, d. 54-57; 488 Kühe, a. 62-63, b. 57-58, c. 50-52, d. 48-54, alles die Stiere ziemlich lebhaftes Geschäft, in Ochsen vorwiegend größerer Ueberstand. — 1352 Schweine a. 59-60, b. 57-58, c. 54-55, d. 47-52. Markt ruhig, geräumt.

Stellen für fette Schweine wie folgt:
1. Qualität
58 Pfg., 2. 54 Pfg.
Köln, 4. Juli. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben: 770 Ochsen, a. 68-68, b. 63-65, c. 57-60, d. 54-57; 488 Kühe, a. 62-63, b. 57-58, c. 50-52, d. 48-54, alles die Stiere ziemlich lebhaftes Geschäft, in Ochsen vorwiegend größerer Ueberstand. — 1352 Schweine a. 59-60, b. 57-58, c. 54-55, d. 47-52. Markt ruhig, geräumt.

Stellen für fette Schweine wie folgt:
1. Qualität
58 Pfg., 2. 54 Pfg.
Köln, 4. Juli. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben: 770 Ochsen, a. 68-68, b. 63-65, c. 57-60, d. 54-57; 488 Kühe, a. 62-63, b. 57-58, c. 50-52, d. 48-54, alles die Stiere ziemlich lebhaftes Geschäft, in Ochsen vorwiegend größerer Ueberstand. — 1352 Schweine a. 59-60, b. 57-58, c. 54-55, d. 47-52. Markt ruhig, geräumt.

58 Pfg., 2. 54 Pfg.
Köln, 4. Juli. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben: 770 Ochsen, a. 68-68, b. 63-65, c. 57-60, d. 54-57; 488 Kühe, a. 62-63, b. 57-58, c. 50-52, d. 48-54, alles die Stiere ziemlich lebhaftes Geschäft, in Ochsen vorwiegend größerer Ueberstand. — 1352 Schweine a. 59-60, b. 57-58, c. 54-55, d. 47-52. Markt ruhig, geräumt.

Stellen für fette Schweine wie folgt:
1. Qualität
58 Pfg., 2. 54 Pfg.
Köln, 4. Juli. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben: 770 Ochsen, a. 68-68, b. 63-65, c. 57-60, d. 54-57; 488 Kühe, a. 62-63, b. 57-58, c. 50-52, d. 48-54, alles die Stiere ziemlich lebhaftes Geschäft, in Ochsen vorwiegend größerer Ueberstand. — 1352 Schweine a. 59-60, b. 57-58, c. 54-55, d. 47-52. Markt ruhig, geräumt.

Stellen für fette Schweine wie folgt:
1. Qualität
58 Pfg., 2. 54 Pfg.
Köln, 4. Juli. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben: 770 Ochsen, a. 68-68, b. 63-65, c. 57-60, d. 54-57; 488 Kühe, a. 62-63, b. 57-58, c. 50-52, d. 48-54, alles die Stiere ziemlich lebhaftes Geschäft, in Ochsen vorwiegend größerer Ueberstand. — 1352 Schweine a. 59-60, b. 57-58, c. 54-55, d. 47-52. Markt ruhig, geräumt.

Bekanntmachung

betreffend die Beschädigung der Telegraphen- und Fernsprech-Anlagen.

Die Reichs-Telegraphen- und Fernsprech-Anlagen sind häufig vor-
sächlich oder fahrlässigen Beschä-
digungen, namentlich durch Verträ-
mmung der Isolatoren mittels Stein-
würfe u. s. w. ausgesetzt. Da durch
diesen Unfug die Benutzung der Tele-
graphen-Anstalten verhindert oder
gehindert wird, so mache ich hierdurch
auf die in dem Strafgesetzbuch für
das deutsche Reich getroffenen Be-
stimmungen aufmerksam. Gleichzeitig
bemerke ich, daß demjenigen, welcher
die Thäter vorläufiger oder fahr-
lässiger Beschädigungen derart er-
mittelt und zur Anzeige bringt, das
Hafnen der Strafe erlassen wird.
Die einschlägigen Bestimmungen im
Strafgesetzbuch für das deutsche
Reich lauten nach dem Gesetz vom
31. Mai 1891:

§ 317.
Wer vorsätzlich und rechtswidrig
den Betrieb einer zu öffentlichen
Zwecken dienenden Telegraphen-
Anlage dadurch verhindert oder
gehindert, daß er Theile oder Zu-
behörungen derselben beschädigt
oder Veränderungen daran vor-
nimmt, wird mit Gefängnis von
einem Monat bis zu drei Jahren
bestraft.

§ 318.
Wer fahrlässiger Weise durch eine
der vorbeschriebenen Handlungen
den Betrieb einer zu öffentlichen
Zwecken dienenden Telegraphen-
Anlage verhindert oder gehindert,
wird mit Gefängnis bis zu einem
Jahre oder mit Geldstrafe bis zu
neunhundert Mark bestraft.

§ 318a.
Unter Telegraphen-Anlagen im
Sinne der §§ 317 und 318 sind
Fernsprechanlagen mitbegriffen.
Düsseldorf, den 26. August 1897.
Kaiserl. Ober-Postdirektion.
J. B.
Kanzler

Bekanntmachung.

Gemäß Beschluß der Stadtverord-
neten-Versammlung vom heutigen
Tage wird die im Consolidationsge-
biet projektierte Straße längs des
Nordkanals den Namen „Kaiser-
Friedrich-Straße“ führen. Der
Weg hinter der nördlichen Häuser-
reihe der Canalstraße zwischen der
Breitstraße und der Sternstraße führt
die Bezeichnung „Breitgasse“.

Neuß, den 28. Juni 1898.
Der Bürgermeister:
L. Mann.

Ein Haus nebst neu gebauter
Scheune und Stallungen, 7 1/2 Mor-
gen gutes Ackerland, zu verkaufen,
auch 25 Morgen Bachland nach
Wunsch mit zu übernehmen.
Schlimpffen, Dormagen.

Wohnung

circa 3 Zimmer, per 1. October in
durchaus ruhigen Hause von kleiner
Beamtenfamilie zu mieten gesucht.
Gef. Offerten mit Preis unt. N.
101 an die Exp. d. Bl.

Eine ganze Etage, 6 oder 7
Räume, an stille Familie sofort zu
vermieten. Näheres Krämerstr. 1.

Hinterbau, 4 durchgehendergehende
Zimmer, an stille Familie zu ver-
mieten. Kapittelstraße 14.

Auction u. Land-Verpachtung zu Bedburdyk.

Montag den 11. Juli

lassen Frau Wwe Math. Broich und Kinder zu Bedburdyk, wegen
Aufgabe der Ackerwirtschaft:
A. Morgens 10 Uhr in ihrer Wohnung zu Bedburdyk:
1 junges kräftiges Ackerpferd, 1 Fohlen (2 Monate alt), 1 Dreif-
schärre mit Hühnerwerk, 1 neue lange Karre und 1 Schlagkarre,
1 Balancier- und 1 eiserner Flug, Eggen, Schleifen, 1 Walze, 1
Dreischärre, 1 Staubmühle, Pferdegeschirr, 1 Dresch u. s. w.,
ferner verschiedene Hausmobilen: Tische, Stühle, 1 schöner Milch-
schrank u. s. w.

B. Mittags 1 Uhr beim Wirthe Herrn Theod. Schmitz
zu Bedburdyk:
ca. 6 1/2 Kölner Morg. Roggen und ca. 9 1/2 Kölner Morg. Weizen,
alles dieses theils am Mühlens-, Ackerboden- und Gemüsedener-
Bege und theils an der Laie stehend,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen und hierauf:
sämmliche Ackerlandparzellen, ca. 30 preuss. Morgen, im Bedbur-
dyk-, Steffens-, und Ackerboden-Bege gelegen,
öffentlich auf längere Jahre verpachten.
Die einzelnen Parzellen sind aus den Anschlagzetteln zu ersehen.

Kämpf & Kaumanns.

Öffentlicher Verkauf von Bau-Materialien.

Am Donnerstag den 7. Juli und die folgenden
Tage, Vormittags 9 1/2 Uhr beginnend,
sollen auf dem Grundstück Herderstraße 13-23 zu Düsseldorf we-
gen gänzlicher sofortiger Räumung die noch vorhandenen Waaren, als:

Belagplatten, Fensterbänke,
Spülsteine, Abdeckplatten,
Rinnsteine, Unterlagsteine u.
zu jedem annehmbaren Gebote versteigert werden.

Für Baumaterialienhändler, Bauunternehmer u. dergl. günstige Ge-
legenheit zum Einkauf, da das Lager unbedingt geräumt werden muß.
Daher ist auch ein

großer Schuppen

zu verkaufen.

Wilh. Schmitz,
Düsseldorf, Grafenbergerstraße 1.

Achten Sie
auf das Kind!
Niederstr. 71.
neben der Sebastianskirche.
Buchthal's
Kaffee-Magazin
Gebrannt. Kaffee per Pfd. von 55 Pfg.
hellgebrannt.
Haushalts-Kaffee per Pfund 70, 80, 90 Pfg und
M. 1.00, kräftiger Perl-Kaffee.
Chines. Thee per Pfund 1.30.
Echter Malakka-Pfeffer 15 Pfg.
Cakes, Biscuits Pfund von 30 Pfg. an.
Prima weisser Zucker Pfund 25 Pfg. .

Medicinalweine u. Nahrungsmittel für Kinder
u. Kranke.
Medicinal-Drogerie Apotheker Dr. Glan, vorm. Mohren, Büchel 22

Empfehle allen Hausfrauen
„Lessive Phénix“, das beste Waschmittel der Welt.
Wwe. Joh. Gummersbach, Niederstr.

Fettglanz-Wichse
„COLONIA“
ist die beste.
Fabrikanten: Dr. Wulf & Klinger, Köln-Nippes.

Bis 1. October ein kath. Bäder-
lehrerling, der gleich verdient, gesucht. alt, im Biergeschäft sofort gesucht.
Friedr. Giesen, Gubberath, Erfragen in der Exp.

St. Mathias-Bruderschaft.

Mittwoch, 6. Juli, Abends 7 1/2 Uhr, findet in der St. Mathias-
Kapelle der Münsterkirche der

feierliche Schluss der Festoktav

mit Te Deum statt.

Congregation Maria-Verkündigung.

Sonntag den 10. Juli:

Sommer-Ausflug nach Kettwig.

Abfahrt Mittags 12 Uhr 8 Minuten.
Die Mitglieder der Congregation, welche sich an dem Ausfluge zu
betheiligen gedenken, sind gebeten, sich bis Donnerstag den 7. Juli
bei der Präfektin (Mühlentstraße Nr. 5) anzumelden und daselbst die
Fahrkarten à 1 Mark entgegenzunehmen.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Betheiligung an dem Be-
gräbnisse unseres unvergesslichen Gatten und Vaters sowie
für die vielen schönen Kranzspenden und die allgemein bekun-
dete Theilnahme sprechen wir hierdurch unseren tiefge-
fühlten Dank aus.

Heerd, Düsseldorf, den 3. Juli 1898.

Familie Hubert Fleischhauer.

ist einzig in seiner Art zur Verbesserung
von Suppen und kann den Hausfrauen nicht
genug empfohlen werden. Es ist zu haben
bei B. Warff, Barre's Nachf.,
Kraemerstr. 11.

Stellen-Vermittelung des Augustinus-Verein zur Pflege der kath. Presse.

Alle die Stellenvermittlung betreffenden Ansuchen sind auf der
Adresse mit dem Vermerk Stellenvermittlung zu versehen. — Es
finden nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Zeitungswesen,
den Buchhandel, den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und
von Mitgliedern und Theilnehmern des Augustinusvereins eingereicht werden.
— Den Stellengesuchen ist eine Gebühr von 3 M. beizulegen, bei
Stellenbewerbungen das Porto zur Weiterbeförderung, bezüglichen das
Porto für die Beantwortung jedes ferneren Briefes. — Zeugnisse u. s. w.
in beglaubigter Abschrift, keine Originale, da für diese nicht gehaftet wird.

Nr. 601. Für eine kleine Filiale (Cetrumtbl., kleine Accidenzdruckerei
und Buchhandl.) in hiesiger Stadt Nordwestdeutschlands von
ca. 50,000 Einw. wird ein tücht. Leiter gesucht, der ein gewandter
Totalreporter sein und nebenbei entweder im Accidenzdruck (Satz u. Druck,
Tiegeldruck) oder im Buchhandl. thätig sein muß. Anfangsgehalt 150 M.
per Monat. Offerten mit Zeugnisabschr. begw. Referenzen an das Ge-
neralsekretariat des Augustinusvereins in Krefeld.

Nr. 602. Ein geistlicher Herr als Redakteur für ein sehr weit
verbreitetes kath. Sonntagsblatt, der zugleich angebotene
Verlagsartikel zu beaufsichtigen im Stande ist, von einem befreundeten
Verlagsgeschäft gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft, Wohnung im Ge-
schäftshause. Offerten an das Generalsekretariat des Augustinusvereins
in Krefeld erbeten.

Nr. 603. Ein Schweizerdegen, der auf dauernde Stellung reflektirt
und in allen Sprachen durchsicht bewandert ist, findet sofort
Engagement. Gef. Off. befördert das Generalsekretariat des Augustinus-
vereins in Krefeld.

Tüchtige Handlanger

gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.
Alb. Guffort.

Ein Lehrling sowie ein
Mädchen, welches im Kleider-
machen erfahren, sofort gesucht.
Oberstraße 105, II. Etage.

Mädchen f. Küche u. Hausarbeit,
welches Liebe zu Kindern hat, gegen
hohen Lohn gesucht. W., f. d. E.

Tüchtiges Mädchen für alle Haus-
arbeit gegen hohen Lohn gesucht.
Sich zu melden bei Anton Wöls
in Düsseldorf, Thalstraße 122.

Mädchen von 15 bis 16 J. bei
Kindern gesucht. Näh. in der Exp.

Gute alte Kartoffeln sind noch
zu haben.
Kölnerstraße 29.

Ein saft neues Tilbury zu ver-
kaufen. Wo, sagt die Exp.

Dr. Siepen, verreist.

CIMEXIN
gesetzlich geschützt.
auswärtige behördliche Atteste.
Amerikanische und französische
Special-Mittel
gegen
Wanzen.
Originalflaschen à 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1200, 1500, 2000, 2500, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 12000, 15000, 20000, 25000, 30000, 40000, 50000, 60000, 70000, 80000, 90000, 100000, 120000, 150000, 200000, 250000, 300000, 400000, 500000, 600000, 700000, 800000, 900000, 1000000, 1200000, 1500000, 2000000, 2500000, 3000000, 4000000, 5000000, 6000000, 7000000, 8000000, 9000000, 10000000, 12000000, 15000000, 20000000, 25000000, 30000000, 40000000, 50000000, 60000000, 70000000, 80000000, 90000000, 100000000, 120000000, 150000000, 200000000, 250000000, 300000000, 400000000, 500000000, 600000000, 700000000, 800000000, 900000000, 1000000000, 1200000000, 1500000000, 2000000000, 2500000000, 3000000000, 4000000000, 5000000000, 6000000000, 7000000000, 8000000000, 9000000000, 10000000000, 12000000000, 15000000000, 20000000000, 25000000000, 30000000000, 40000000000, 50000000000, 60000000000, 70000000000, 80000000000, 90000000000, 100000000000, 120000000000, 150000000000, 200000000000, 250000000000, 300000000000, 400000000000, 500000000000, 600000000000, 700000000000, 800000000000, 900000000000, 1000000000000, 1200000000000, 1500000000000, 2000000000000, 2500000000000, 3000000000000, 4000000000000, 5000000000000, 6000000000000, 7000000000000, 8000000000000, 9000000000000, 10000000000000, 12000000000000, 15000000000000, 20000000000000, 25000000000000, 30000000000000, 40000000000000, 50000000000000, 60000000000000, 70000000000000, 80000000000000, 90000000000000, 100000000000000, 120000000000000, 150000000000000, 200000000000000, 250000000000000, 300000000000000, 400000000000000, 500000000000000, 600000000000000, 700000000000000, 800000000000000, 900000000000000, 1000000000000000, 1200000000000000, 1500000000000000, 2000000000000000, 2500000000000000, 3000000000000000, 4000000000000000, 5000000000000000, 6000000000000000, 7000000000000000, 8000000000000000, 9000000000000000, 10000000000000000, 12000000000000000, 15000000000000000, 20000000000000000, 25000000000000000, 30000000000000000, 40000000000000000, 50000000000000000, 60000000000000000, 70000000000000000, 80000000000000000, 90000000000000000, 100000000000000000, 120000000000000000, 150000000000000000, 200000000000000000, 250000000000000000, 300000000000000000, 400000000000000000, 500000000000000000, 600000000000000000, 700000000000000000, 800000000000000000, 900000000000000000, 1000000000000000000, 1200000000000000000, 1500000000000000000, 2000000000000000000, 2500000000000000000, 3000000000000000000, 4000000000000000000, 5000000000000000000, 6000000000000000000, 7000000000000000000, 8000000000000000000, 9000000000000000000, 10000000000000000000, 12000000000000000000, 15000000000000000000, 20000000000000000000, 25000000000000000000, 30000000000000000000, 40000000000000000000, 50000000000000000000, 60000000000000000000, 70000000000000000000, 80000000000000000000, 90000000000000000000, 100000000000000000000, 120000000000000000000, 150000000000000000000, 200000000000000000000, 250000000000000000000, 300000000000000000000, 400000000000000000000, 500000000000000000000, 600000000000000000000, 700000000000000000000, 800000000000000000000, 900000000000000000000, 1000000000000000000000, 1200000000000000000000, 1500000000000000000000, 2000000000000000000000, 2500000000000000000000, 3000000000000000000000, 4000000000000000000000, 5000000000000000000000, 6000000000000000000000, 7000000000000000000000, 8000000000000000000000, 9000000000000000000000, 10000000000000000000000, 12000000000000000000000, 15000000000000000000000, 20000000000000000000000, 25000000000000000000000, 30000000000000000000000, 40000000000000000000000, 50000000000000000000000, 60000000000000000000000, 70000000000000000000000, 80000000000000000000000, 90000000000000000000000, 100000000000000000000000, 120000000000000000000000, 150000000000000000000000, 200000000000000000000000, 250000000000000000000000, 300000000000000000000000, 400000000000000000000000, 500000000000000000000000, 600000000000000000000000, 700000000000000000000000, 800000000000000000000000, 900000000000000000000000, 1000000000000000000000000, 1200000000000000000000000, 1500000000000000000000000, 2000000000000000000000000, 2500000000000000000000000, 3000000000000000000000000, 400000000